

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post

Ersteinst: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Delgrube Nr. 5

N. 164.

Donnerstag den 20. August.

1891.

Aus der Anweisung zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes.

Das Einkommensteuergesetz unterscheidet verschiedene Arten von Einkommen von einander. Es kennt Einkommen aus Kapitalvermögen, Einkommen aus Grundvermögen, wozu das aus dem Betriebe der Landwirtschaft gerechnet wird, Einkommen aus Handel und Gewerbe und endlich Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung. Handel und Gewerbe, sowie der Betrieb der Landwirtschaft sind auch Gewinn bringende Beschäftigungen; das Gesetz versteht aber unter diesem Ausdrucke etwas anderes. Nach ihm gehören zu dem Einkommen aus Gewinn bringender Beschäftigung die Besoldung der Beamten aller Art, auch der in privaten Dienstverhältnissen stehenden und der Militärpersonen, der Lohn und Arbeitslohn der Handlungs- und Gewerbegehilfen, der Handarbeiter und Dienstboten, endlich der Gewinn aus der Thätigkeit als Schriftsteller, Gelehrter, Künstler, Privatlehrer, Erzähler, Arzt, Rechtsanwalt und Notar, als Aufsichtsrath bei Aktiengesellschaften, sowie aus jeder nicht besondern genannten persönlichen Thätigkeit, welche nicht als selbstständiger Betrieb der Landwirtschaft, des Handels oder Gewerbes anzusehen ist, mag dieselbe als Hauptberuf oder als Nebenbeschäftigung geübt werden. Man sieht, es ist eine sehr bunte Gesellschaft, deren Einkommen nach der Ausführungsanweisung, welche der Finanzminister am 5. d. erlassen hat, unter dem gleichen Rubrum der Steuererklärung verzeichnet werden soll. Da die Zahl der in diese Kategorie gehörenden Steuerpflichtigen, von denen allerdings nicht wenige in der Lage sein werden, die Frage nach dem Einkommen aus Kapital- oder Grundvermögen oder aus Handel und Gewerbe sämmtlich oder zum Theil mit Ja beantworten zu müssen, sehr groß sein wird, so sind einige Mittelbewegungen aus dem näheren Bestimmungen dieses Gesetzes hervorgegangen, zumal da in den beteiligten Kreisen bisher große Unklarheit herrschte über die Ausdehnung, welche dem Begriffe „Einkommen“ zuzuschreiben ist, bezw. über die Berechnung, Geschäftsverlusten in Abzug zu bringen. Beamte müssen alle in ihren Besoldungen ihren Betrag nach, unbestimmte nach dem zweijährigen, später nach dem dreijährigen Durchschnitt angegeben, kaufmännische Angestellte z. B. auch Wohnzinsgratifikationen. Reichs- und Staatsbeamte (mittlerbare und unmittelbare) genießen übrigens auch hier wieder mehrere Vortheile. Ist ihnen ein bestimmter Betrag oder ein bestimmter Theil der Besoldung als Dienstaufwand oder Dienstkostenvermerk und dergl. bewilligt, so bleibt dieser Betrag von der Besteuerung frei, ohne daß eine Untersuchung darüber stattfindet, ob der Beamte vielleicht Ersparnisse macht. Auch die etwa bewilligten Repräsentationskosten, die Reisefostengewährungen und Tagelöhne für Dienstreisen und für die Dauer vorübergehender Beschäftigung außerhalb des Wohnortes bleiben von der Besteuerung befreit, obwohl natürlich sehr viele, darunter sehr hochstehende Beamte aus diesen Einkünften beträchtliche Ueberschüsse zu erzielen wissen. In Privatdiensten stehende Beamte müssen dagegen nachweisen, daß die in bestimmter Höhe gewährte Dienstaufwandsentschädigung in der That in ihrem vollen Betrage für die mit ihren persönlichen Verbindungen verbundenen Ausgaben Verwendung findet. Diese Ungleichheit in der Behandlung von öffentlichen und Privatbeamten ist nicht genügend begründet; die Ersparnisse aus Dienstauswandsentschädigung, Reisefosten u. s. w. sollten allenfalls gleichmäßig behandelt, d. h. zur Steuer herangezogen werden. Was unter Dienstaufwand zu verstehen ist, ist zudem durchaus nicht feststehend. So erinnern wir uns, daß die kaiserliche Steuerbehörde in Berlin die Ausgaben für Frack und weisse Halsbinden der Mitglieder der Hofkapelle als Dienstaufwand ansieht und in Folge dessen das Gehalt dieser Männer, die zudem wieder mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte sind, um — 300 Mk. bei

der Veranlagung kürzt. Wie bisher, werden in Zukunft auch sehr viele Militärpersonen dadurch, daß ein Theil ihres Einkommens als Dienstaufwand gilt, nicht voll veranlagt; so gelten z. B. sogar die Zulagen, welche die diensttuenden Flügeladjutanten aus der Kronfeldkommissärklasse und die persönlichen Adjutanten der Prinzen aus deren Kasse beziehen, als Dienstaufwand. — Daß Beamte oder Militärpersonen, welche etwa aus schriftstellerischer Thätigkeit Einnahmen erzielen, diese, event. nach dem Durchschnitt der letzten Jahre angeben müssen, ist selbstverständlich, ebenso wie ihr Einkommen aus Capitalien oder Grundbesitz. Die sonst noch zu den Steuerpflichtigen, welche aus Gewinn bringender Arbeit Einkommen beziehen, gehörenden Personen dürfen von ihrem Einkommen die Geschäftskosten in Abzug bringen. Diese Befugnis ist im Gesetze selbst nicht ganz klar ausgedrückt, ergibt sich aber als Wille des Gesetzgebers aus der ganzen Construction des Gesetzes; daß es in der Anweisung klar ausgesprochen, ist anerkennenswerth, weil sonst gerade in diesem Punkte die Steuererklärungen unübersichtlich sehr ungleichmäßig ausgefallen sein würden. Die Anweisung nennt insbesondere als abzugsfähig die laufenden Ausgaben der Rechtsanwälte, Notare, Gerichtsvollzieher für die Unterhaltung ihrer Bureaus, der Aerzte für die Unterhaltung ihres Fuhrwerks, nicht aber für die ersten Anschaffungskosten; der Künstler und Gelehrten für die Besoldung von Mitarbeitern u. s. w., doch erschröpen diese Beispiele die Sache nicht, weil gerade diese Berufs- und demgemäß auch die Geschäftskosten zu verschiedenartig sind, als daß man bei der Einschätzung eine Schablone anwenden könnte.

Politische Uebersicht.

Die Russifizierung in den Ostseeprovinzen wird in den Schulen mit Riesenschritten durchgeführt. In dem „Nikolai-Gymnasium“ geistlichen ehemaligen Rigauer Gouvernements-Gymnasium ist nunmehr die Einführung der russischen Vortragssprache in allen Klassen und für alle Fächer völlig durchgeführt. In diesem Jahre war bei den Abiturientenprüfungen nur noch für Latein und Griechisch die deutsche Sprache zulässig, womit es nunmehr auch zu Ende ist. Das livländische Städtchen Pernau bekommt für sein Gymnasium einen neuen russischen Director aus Petersburg, der, wie man erwartet, die Russifizierung der Lehranstalt schneller zu Ende führen wird, als der bisherige deutsche Director des Pernauschen Gymnasiums.

Die russisch-französische Annäherung wurde in der am Montag eröffneten Session der französischen Generalräthe von einzelnen Vorkommenden mit bemerkenswerther Mäßigung besprochen. Präsident Bardey sagte in der Montagssitzung des Generalrats in Alby (Departement du Tarn), Frankreich wäre jetzt wieder zur vollen Lebenskraft. Sicher seiner selbst, habe es Europa zur Achtung gezwungen und die ihm gebührende Stellung wieder angenommen; die Manifestationen zu Kronstadt hätten es ins hellste Licht, daß Frankreich nicht mehr isolirt sei. Im Generalrathe zu Digne gab der Präsident Cogordan der Genehmigung über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland Ausdruck. Ferry sprach als Präsident des Generalrats von Epinal seine Vertheiligung darüber aus, daß in der inneren Lage Frankreichs jetzt eine Beruhigung eingetreten sei, welche eine Stabilität der Verhältnisse bewirkt habe. End dieser Stabilität habe sich die öffentliche Meinung in Europa, welche von unabhängigen Regierungen und anarchischen Zuständen nicht wissen wolle, Frankreich wieder zugewendet. — Die Boulangisten veranstalteten in einer am Dienstag Abend abgehaltenen Versammlung eine ruffreundliche Kundgebung durch Annahme einer Resolution, in welcher Rußland der Part Frankreichs für den Empfang des französischen Gesandters

in Kronstadt ausgesprochen, gleichzeitig aber der Beschluß, die französische Flotte einen Besuch in Portsmouth machen zu lassen, bedauert wird. Den Esaj Rothringen wurde die unannehmbare Forderung an eine Wiedereinigung mit Frankreich ausgesprochen. Als der Deputirte Laur nach dem Schlusse der Versammlung auf der Straße einen Wagen bestieg, um davon zu fahren, wurde ein Schuß auf denselben abgegeben. Laur blieb unverletzt, der Kutscher wurde leicht verwundet. Die Person, welche den Schuß abgegeben hatte, und der anarchischen Partei angehört, wurde sofort verhaftet. Der König von Serbien wurde am Montag in Fontainebleau empfangen. Präsident Carnot begrüßte ihn am Bahnhof. — In Serbien wurden am Montag im ganzen Lande die Wahlen für die Generalräthe vorgenommen, dieselben verliefen in vollster Ordnung. Die die gegenwärtige Regierung unterstützenden Candidaten wurden fast ohne Opposition gewählt.

Ueber die Verhandlungen der Mächte mit China meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Tientsin vom Montag, die Befanden der fremden Mächte befänden sich wie vor bei der chinesischen Regierung auf der angemessenen Bekräftigung der Personen, welche an den neuerlichen Ruheforderungen in Wuhu, Wutsch und anderwärts theilgenommen hätten, sowie auf der Befristung derjenigen Beamten, welche außer Acht gelassen hätten, die Fremden und ihre Habe zu schützen. Die Frage der sekundären Schablonenhaltung sei eine davon unabhängige Frage, welche man in den dem Tsungli Jamen überreichten Noten nicht berührt habe. Die Zahlung der Entschädigung für die in den Missionen anfallen im Innern von China verübten Beschädigungen sei schon früher zwischen den englischen Vertretern und den Lokalbehörden erledigt worden, bevor die auswärtigen Gesandten ihre Kollektivnote dem Tsungli Jamen überreicht hätten. Besonders unangenehm scheint die chinesische Regierung davon berührt zu sein, daß auch der deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Brandt sich an den Reklamationen beteiliget hat. Das Tsungli Jamen hat deshalb auf telegraphischem Wege im Berliner Auswärtigen Amte bereits wiederholt dagegen Vorstellungen erheben lassen. Unter Verweisung auf die zwischen Deutschland und China bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, auf welche die chinesische Regierung großen Werth lege. Zur Begründung dieser chinesischen Gegenvorstellungen wurde ausgeführt, daß deutsche Reichsangehörige bei den letzten Ruheforderungen nicht geschädigt worden.

Für die nächste Präsidentswahl in den Vereinigten Staaten beschloß nach einer Nachtmeldung aus Chicago Präsident Harrison, sich nicht wieder zum Candidaten aufstellen zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 19. August. Die „Hohenzollern“ ist am Montag Abend mit dem Kaiser an Bord bei Gravenstein vor Anker gegangen. Gestern Nacht traf der commandirende Admiral Ferr. v. d. Goltz in Kiel ein und begab sich an Bord der „Gülde“, welche der Manöverslotte entgegenfuhr. An Bord befanden sich auch die Admirale Knorr und von Reiche und der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie von Hahnke. Nach 4 Uhr traf der Kaiser auf der „Hohenzollern“ mit dem Manövergeschwader in Kiel ein. Die Kriegsschiffe hielten die österreichische Flagge und saluirteten. — Der österreichische Vizekönig Graf Sacken und das Personal der Vizeköniglichen Flotte und des Besatzung am Vormittag die Arbeiten am Norddeutschanal. — Nachm. 3 Uhr trifft der Reichskanzler v. Caprivi dort ein. — Caprivi bis jetzt bekannt, dürfte der Kaiser am 21. abends hier eintreffen, um am Donnerstag des nächsten Tages über die Truppen des hiesigen Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde die große Herbstparade persönlich abzuhalten. Mit dem Kaiser trifft auch die Kaiserin zugleich

aus Kiel hier wieder ein, um gleichfalls zur Parade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde anzuwesend zu sein. Der große Parade folgt wie alljährlich ein großes Paradevolk, das nachmittags im Weissen Saal des hiesigen königlichen Schlosses stattfindet und zu dem die Einladungen bereits ergangen sind.

— (Einen General als Präsidenten eines obersten Landesgerichts) kündigt die „Rein. Westf.“ Jg.“ an. Sie läßt sich aus Berlin schreiben: „Wie aus Münchener juristischen Kreisen verlautet, ist der Präsident des bayerischen General-Auditoriums zum Präsidenten des Obersten Landesgerichts auszuwählen. Man will daraus den Schluß ziehen, daß die Lage der bisherigen bayerischen Militärgerichtsorganisation gezählt seien und daß eine Umgestaltung derselben mehr nach preussischer Art bevorstehe. Wir glauben, daß dieser Schluß denn doch gemagt und wenig zwingend ist!“ Es müssen seltsame juristische Kreise Münchens sein, aus denen der Correspondent des Blattes dies erfahren hat. Präsident des bayerischen Generalauditoriums ist seit ein General, zur Zeit der General-Lieutenant v. Fleschauer; Generale besitzen aber gegenwärtig noch nicht die Qualifikation als Vorsitzende von bürgerlichen Gerichtshöfen.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Berger als Vertreter des Rheinwahlkreises Vorname-Hörde-Vochum-Oelfentischen-Gattungen ist der Ehrenamann und Gutsbesitzer Schulze-Wöllinghausen in Studum in Aussicht genommen worden. Schon bei den letzten Wahlen (1888) verlangten die mit den National-liberalen stimmenden Landwirthe, das ein Vertreter aus ihrer Mitte gewählt würde, sie ließen sich damals aber noch einmal beschwichtigen gegen die Zusage, daß ihnen bei eintretender Vakanz ein Vertreter zugestanden werden sollte. Jetzt verlangen die Landwirthe die Erfüllung der Zusage. Durch die Wahl des Herrn Schulze-Wöllinghausen würde der agrarische Flügel der Nationalliberalen verstärkt werden. Berger konnte sich nie entschließen, der nationalliberalen Partei beizutreten.

— (Colonialpolitik.) Das amtliche „Deutsche Colonialblatt“ veröffentlicht außer anderen Verfügungen einen Gouvernementsbefehl über die neue Einteilung von Deutsch-Ostafrika. Das gesammte Küstengebiet zerfällt künftig in 5 Bezirke, nämlich: 1) den Bezirk Tanga, derselbe umfaßt die bisherigen Stationsbezirke Tanga und Pangani; 2) den Bezirk Bagamoyo, derselbe umfaßt die bisherigen Stationsbezirke Saabani und Bagamoyo; 3) den Bezirk Dar-es-Salaam, derselbe wird im Norden durch den Bezirk Bagamoyo, im Süden durch die nördliche Rufidji-Mündung begrenzt; 4) den Bezirk Kilwa, derselbe reicht von der nördlichen Rufidji-Mündung bis zu einem Punkt, welcher in der Mitte zwischen den Orten Kitwani und Kiswore liegt; 5) den Bezirk Ngan, derselbe wird im Norden durch den Bezirk Kilwa, im Süden durch den Komuamafu begrenzt. — Eine genaue geographische Abgrenzung der genannten Bezirke wird seiner Zeit noch erfolgen; dergleichen die Ernennung der einzelnen Bezirksbehörden, welche ihren Sitz in Tanga, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Kilwa und Lindi haben werden, sowie weitere Bestimmungen über diese Behörden. Zu Bezirks-Hauptleuten sind einstweilen ernannt worden: für den Bezirk Tanga: Bezirks-Hauptmann Krenzler, für den Bezirk Bagamoyo: Bezirks-Hauptmann Schmidt II., für den Bezirk Dar-es-Salaam: Bezirks-Hauptmann Herrmann, für den Bezirk Kilwa: Bezirks-Hauptmann Frhr. v. Eberstein, für den Bezirk Ngan: Bezirks-Hauptmann Ramsfy.

### Zur Lebensmitteltheuerung.

— An der Berliner Produktenbörse fand am Dienstag unter dem Einfluß freundlicher Witterung und eines Preisrückganges für Weizen in Newyork zunächst ein Abschlagen auf die Preise Ratt von 6 bis 7 Mk. bei Weizen und etwa 10 Mk. bei Roggen. Auf die Nachricht über regnerisches Weiter in London und auf die Gerüchte hin, daß Rußland damit umgehe, auch gegen die Weizenausfuhr Maßnahmen zu ergreifen, stiegen die Weizenpreise wieder um 3 bis 4 Mk. und die Roggenpreise um 5 bis 8 Mark. — Die „Post“ erklärt in der ersten Beilage ihrer Dienstadt-Nummer, daß sie sich in Uebereinstimmung mit dem vom Abgeordneten Grafen Kanitz in mehreren Zeitungen veröffentlichten Erklärungen befindet und in der zweiten Beilage behauptet sie, der „bestgehobte“ unter den Agrariern sei deshalb in diesem Falle auf die Seite der fortschrittlichen demokratischen Presse getreten, weil er Gegner des deutsch-österreichischen Handelsvertrages sei: Die „Post“ ist aber für diesen Vertrag zum großen Mißvergnügen des Grafen Kanitz und seiner Freunde schon mehrfach eingetreten. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat erwidert, daß Graf Kanitz innerhalb dreier Tage seine Ansicht „vollständig im Sinne der Antiformzoll-Agitation gemodelt“ habe und macht dann dem o. f.

deutschen Getreidehandel den Vorwurf, daß er durchaus nicht auf der Höhe der Zeit stehe, weil er den Getreideimport nicht entwickelt habe und sich durch den Schutz Zoll auf Getreide, der seine Thätigkeit vollständig lähmt hat und deshalb stets von ihm bekämpft worden ist, habe einschließen lassen. — Der „Reichsbote“ hofft noch immer, daß die Regierung im Stillen möglichst viel Getreide ankaufe und die „Germania“ spricht wieder von den außerordentlichen Maßregeln, welche die Regierung ergreifen soll, ohne heute mehr als bisher zu verathen, was sie eigentlich darunter versteht.

— Zu der Auslassung des „Reichsan.“ bezüglich der Getreidefrage schreibt die „National-Ztg.“: Wir bedauern, sagen zu müssen, daß nach unserer Meinung die Auffassung des Staatsministeriums dem Ernste der Lage nicht genügend Rechnung trägt. Die Erörterung der Frage, wie weit ein wirklicher Mangel an Nahrungsmitteln zu besorgen sei, kann man ganz auf sich beruhen lassen. Wir weisen in dieser Beziehung nur beiläufig darauf hin, daß das Staatsministerium selbst betreffs der Kartoffelernte offenbar Besorgnisse hegt. Worauf es tatsächlich allein ankommt, das sind die Preise. Wenn weitere Kreise der Bevölkerung die Nahrungsmittel nicht bezahlen können, so hat deren Vorhandensein wenig Werth, im Gegentheil, dasselbe kann dann zu einem weiteren Elemente der Gefahr bei der Erregung und Erdtitterung werden, besonders weil die hohen Preise zum Theil auf einer staatlichen Maßregel, auf der Aufrechterhaltung eines Zolles von 50 Mk. für die Tonne beruhen.

— Einen noch höheren Zoll verlangt ein „Eingekauft“ aus der Rheinmark in der „Kreuzzeitung“. Deutschland müsse endlich so viel Roggen bauen, als es selbst braucht. Deshalb solle man einen Roggenpreis von 200 Mk. auf 5 bis 10 Jahre garantiren. — In derselben Nummer der „Kreuzzeitung“ wird der Kampf um den Kornzoll als der große Entscheidungskampf dargestellt, bei dem es sich für die konservative Partei um Sein oder Nichtsein handle. Würde der Kornzoll aufgehoben, so wären die konservativen Großgrundbesitzer bankrott, es wäre mit den konservativen Landadel aus. — Der konservative Landadel fann sich also nur auf seinem Besitz halten dadurch, daß man die notwendigen Lebensmittel des Volkes für ihn tributpflichtig macht.

— Seit länger als einem Menschenalter sind die Roggenpreise nicht so hoch gewesen wie gegenwärtig. Vor uns liegen Monatsübersichten der Durchschnittspreise in Preußen. Früher wurden die Preise nach Scheffeln angegeben. Nimmt man an, daß der Scheffel Roggen 8 1/2 Zollpfund gleichkam, so kommt ein Roggenpreis von 250 einem Scheffelpreise von 102,25 gleich. Ein Monatspreis über 102 aber ist selbst im Hungerjahre 1816/17 nur im Juni 1817 und ebenso im Nothstandjahre 1855/56 im Juni notirt worden. Höhere Roggenpreise hat es dann nur gegeben in den Monaten des Hungerjahres, April bis Juli, 1847. Es wurden bezahlt der Scheffel Roggen im April mit 114, im Mai mit 130, im Juni mit 129, im Juli mit 103. Der höchste in Preußen seit 1816 vorgekommene durchschnittliche Monatspreis für Roggen betrug also 130 (Mai 1847). Ein Scheffelpreis von 130 kommt einem Preis für den Doppel-Centner von 318 oder von 318 Mk. auf die Tonne gleich. Zu jener Zeit waren nicht bloß alle Einfuhrzölle aufgehoben, sondern auch noch Ausfuhrzölle für Getreide eingeführt.

— In Auftrage der deutschen Regierung soll der Petersburger „Wobom.“ zufolge, wie die „Post. Ztg.“ durch Telegramm erfährt, alles Getreide in den russischen Häfen und den russischen Grenzplätzen aufgesauft werden. — Hierbei könnte es sich doch nur um die Herbrandkäufe für die Armee handeln. Danach würde die Regierung also der Ansicht sein, daß bis zur sonst üblichen Ankaufzeit im October Getreide nicht billiger, sondern nur noch theurer werden wird. — Nach derselben Quelle erwartet man in Rußland, daß die Ausfuhr bis zum 27. August, dem Tage des Inkrafttretens des Verbotes, die Hälfte der früheren Ausfuhr vom Januar bis August erreichen wird. — Das russische Ministercomite hielt am Dienstag eine abermalige Sitzung über die Verpflegungsfrage ab. Anscheinend gingen die Gerüchte an der Berliner Produktenbörse über Maßnahmen gegen die Weizenausfuhr in Rußland hiermit zusammen.

— Der deutsche Wagen, so schreibt der „Vorwärts“, d. h. der Wagen der Volksmassen, ist an das Roggenbrot so gewöhnt, daß er gegen das Weizenbrot sich lange auflehnt. Als in den 50er Jahren die Engländer eine deutsche Legion anwarben, waren sie genöthigt, für die Soldaten, welche das — übrigens vortreffliche Weizenbrot nicht vertragen konnten und es hartnäckig zurückwiesen, Roggenbrot extra backen zu lassen. Der Uebergang vom Roggen zum Weizenbrot ist demnach — auch von

der Selbstfrage abgesehen — nicht so leicht, wie von v. Caprioli es gemeint hat.

— In Wittstock hat der Magistrat der Stadt vorordnenversammlung einstimmig eine Beschl. dahin gemacht, schleunigst ausreichende Mittel zum Ankauf von Roggen und Roggenmehl zu bewilligen, um dem noch vor Ablauf dieses Jahres noch best. bestimmt zu erwartenden Nothstand entgegenzutreten zu können.

— Die Roggenernzte Schleswig-Holsteins ist nach der „N. R. G.“ infolge der andauernden trostlosen nassen Witterung als vollständig verloren zu betrachten.

— Das „Journal de St. Petersburg“ enthält die Meldung französischer Blätter, wonach das Verbot der Roggenausfuhr lediglich gegen Deutschland gerichtet wäre, für fast. Der Jar habe sich dagegen eine derartige Maßregel gestraut, aber schließlich angesichts des Widerstands mehrerer Gouvernements nachgegeben. Die Maßregel werde sofort aufgehoben werden, sobald die Versorgung der nothleidenden Gouvernements gesichert ersäheine.

— Eine Reihe von Maßregeln ergreift nach der „N. R. G.“ die russische Regierung zur Bekämpfung des Nothstandes. So die Organisation öffentlicher Arbeiten, Kafenerbauarbeiten, Pflaster- und Kanalarbeiten, umfangreiche Waldarbeiten, Erdarbeiten zur Verbesserung der Wege und der Schifffahrt, Gewährung von Darlehen zum Ankauf guter landwirthschaftlicher Maschinen und Werkzeuge russischer Fabrikation. Das nach amtlichem Zeugniß zur Ernährung der Bevölkerung über die Felder bestimmte Getreide soll auf den Eisenbahnen außer der Reihe ohne jeden Bezug gefördert werden.

### Proving und Ungegend.

R. Halle, 16. August. Am Sonnabend Nacht gegen Mitternacht brach über unsere Stadt plötzlich ein solch heftiges Hagelwetter herein, wie wir es seit Langem nicht gehabt haben. Die Hagelkörner hatten zum großen Theil die Größe von Kirschen und haben in Feld und Gärten vielfachen Schaden angerichtet. Die Wassermaßen wählten sich, da die Kanaleinschlüßer die Wässer nicht auf ein Mal aufstauen konnten, über diese hinweg den unteren Stadttheil an, wofelbst sie die Straßen unter Wasser setzten. Von den Hagelkörnern sind viele nach liegende Häuser, namentlich in den Gärtnereien, verschlagen worden, auch dem Obst und Getreide haben sie Schaden zu gefügt.

H. Halle, 17. August. Die Erben der Gräfin von Mansfeld, die Grafen Colloredo in Prag bzw. Wien, haben bei hiesigem Landgericht Klage gegen den preussischen Staat, vertreten durch die königliche Regierung zu Merseburg, angefaßt, behufs Rechnungslegung des seit 1780 (squaresirten Vermögens). Die Beilage betrifft die Legitimation der Kläger. Am 1. Termin wurde auf den 4. November c. angefaßt.

△ Bad Salzungen, 18. August. Ein ganz neuer Geist ist in die Kurgegend gefahren, seitdem die böse Siebenschläfer mit seinen 7 Regenwölkern abgetobt und das schönste sonnige Kaiserwetter herbeigegriffen hat. Gerste und Korn, die hier noch in den letzten Regentagen der vorigen Woche gemäht wurden und hier zu Lande wegen des vielen grauen Unkrautes liegen müssen, trocknen nun mit Wind und Sonnlicht man emagelne Erntewagen hochbeladen zur „Salzstadt“ hereinshawanten. Die halblebende Wadegäste insaliren meist nur noch vormittags zu unternehmen nachmittags, um das herrliche Wetter und die freie Natur zu genießen, Ausflüge nach Liebenstein, Altenkain, auf den Dachsenberg, die Bleckpöppe, den Frankenstein, Schanzbaum, Jung-Höhe, Eisfabrik u. s. w. Wie lange hat man hier dergleichen nicht unternehmen können, weil kein Tag ohne Regen war und wie freut man sich, es zu können! Auch vorjährige Blüten zeitigt die neue Geiß, wie denn kürzlich in den Grabrücken auf großem Bogen folgendes zu lesen war:

Wer sich in Uniformen zwängt,  
Der ist wohl vielfach eingewagt;  
Doch hat er einen Vortheil auch:  
Vor wem er sich zum Weihen redt,  
Das Haupt behält er stets bedekt;  
Und loblich nenn' ich solchen Bruch.  
Nun — sollen wir nicht auch was profitieren,  
Da uns der „Weißheit“ Uniformen sieren!  
Schonig“ wird hier salutirt.

+ Zu der vom 21. bis 25. Septbr. in Halle tagenden 64. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte sind 4800 Einladungen ergangen.

+ Im Zeiser Forste ist eine riesige Eiche, größte und kräftigste, von der Fällung ausgefaßt worden, um als Bismarck-Eiche bezeichnet zu werden. Der Baum ist jetzt freigelegt, der ringsumher geubnet und mit Bänken u. s. w. versehen worden.

\*) Anspielung auf die weißen Salzmittel und Getreide.



5661. Zimmer, Nähe der Friedrichstraße, gesucht. Off. unter R. H. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, der sofort zu miethen gesucht. Off. Off. unter F. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Kaiserfeste in der Gotthardstraße einige Heller zu vermehren. An erfragen in der Exped. d. Bl.

**25 000 Mk.,** gefehlt oder auf. 20 000 Mk., 13 000, 12 000, 7500 Mk. Winkels, 5000 und 3000 Mk. sind bei 1. October c. auszulösen durch G. Höfer, Merseburg.

**Ganz verkehrt**  
Bengalische  
**Salon-Flamme**  
in rotz und grün à Pfd. Mk. 1,25 selbige in Blauen, 1/2 Stunde Brenngzeit, à 30 Pf. empfiehlt das  
**Hyrotische Laboratorium**  
von **V. d. Fange,**  
Annenstrasse 14.

**Abres- und Visitenkarten**  
in eleganter und geschmackvoller Ausführung, fertigt schnell und sauber  
**H. Köhner,** Delarube 5.

**Rudolf Mosse,**  
Louis Heise,  
Halle a. S.,  
Brüderstraße 6 (nicht am Markt),  
von 7-7 Uhr geöffnet.  
besorgt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Spesen,  
**Inserate jeder Gattung,**  
z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Verleihungs-, Stellengesuche, Curis- und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.  
an alle Zeitungen  
des In- und Auslandes.  
Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gemäht. Kosten-Voranzeige und Kataloge gratis.  
Fernsprecher 151.  
Halle. Leipzig. Berlin.

**Reineclauden**  
zum Einmachen sind zu haben  
**Unterlängenburg 61.**  
**Decorationsfähnchen, Wappen, Banner**  
billigt bei  
**Ed. Zentgraf.**  
Tiefer Keller 3. Tiefer Keller 3.  
**Fahnen spitzen, Angeln und Eisele,**  
in allen Größen zu billigsten Preisen.  
**Aug. Pitzschker.**

**Zur Illumination**  
empfehle billig  
**Kerzen und Lämpchen**  
**Aug. Berger, Gotthardstr. 18.**

**Achtung!**  
Benefiz: Mathilde Schlüter.  
Morgen Freitag  
**Der Sonnwendhof!**  
Sofortlich ein breches volles Haus!  
Dieses wünschen  
**W. T. R. S. A. u. a. m.**

**Landwirtschaftliche Maschinen**  
von **Julius Weil**  
in Mannheim.  
Vertreter **Gustav Engel**  
Merseburg, Weiße Mauer 7,  
empfeht  
complete Dreiflügel von Mk. 300 bis 600, Säfen- und Schlagflügel-System mit Gummi-Gehel- u. Schmalzschnecken, Futter- und Mähschneckenmaschinen neuester Construction, Schrotmühlens- u. Getreideeinigungs- maschinen mit 8 Sieben unter den coolantesten Bedingungen.

**Landwirtschaftliche Maschinen**  
von **Julius Weil**  
in Mannheim.  
Vertreter **Gustav Engel**  
Merseburg, Weiße Mauer 7,  
empfeht  
complete Dreiflügel von Mk. 300 bis 600, Säfen- und Schlagflügel-System mit Gummi-Gehel- u. Schmalzschnecken, Futter- und Mähschneckenmaschinen neuester Construction, Schrotmühlens- u. Getreideeinigungs- maschinen mit 8 Sieben unter den coolantesten Bedingungen.

Merseburg, im August 1891.  
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zu ergebener Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **Lauchstädter Strasse Nr. 19** (in nächster Nähe der Bahn) einen neu eingerichteten Gasthof

# „Zu drei Kronen“

mit Ausspann, guten Logirzimmern, Billardzimmer etc., guten hohen geräumigen Stallungen eröffne.  
Es wird mein festes Bestreben sein, für gute Getränke und gute Küche bei höchster prompter Bedienung Sorge zu tragen.  
Bitte um regen Zuspruch und zeichne

hochachtungsvoll und ergebent  
**Paul Weillich,**  
Gastwirth und Koch.

## Die reichhaltigste aller Wochen-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung.**  
Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Wochen-Unterhaltungs-Nummern mit Beilagen, in reispollenen farbigen Umschlägen. Die Wochen-Nummern sind der „Wochenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abteilungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Wochenblatt. Jährlich 14 Heften geben an Schnittmüllern zur Selbst-anfertigung der Handarbeits für Damen und Kinder wie der Schmucke überhaupt genügend für den ausgezeichneten Bedarf. — Der Unterhaltungsheft bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und über regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches.  
Gärtner- und Briemmappe, sojann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Wochen endlich noch Freigedicht: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Monatsbilder, 8 farbige Wochenblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur euferrn diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr.  
Die „Große Ausgabe mit allen Kunstern“ bringt außerdem jährlich noch 35 große farbige Monatsbilder, also jährlich 84 feinstere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer StraÙe 38, Wien I., Dieringasse 3.

**Schlipse**  
in weiß und bunt emfiehlt in großer Auswahl  
**Adolf Schäfer.**  
**Illuminationslämpchen,**  
selbst gefüllt, her 100 Stück 4,50 Mk., empfiehlt  
**J. G. Hippe,**  
Gotthardstr. 13.

**Flüssiges GOLD**  
zum Bronciren von Zohnenpfeifen  
empfeht in jedem Quantum 6 Lfl.  
**Wilh. Kieslich,**  
Rofmarkt 3. Neumarkt 74.

**Engl. Sprachunterricht**  
erteilt perf. Engländer. Adressen unter A. S. in der Exped. d. Bl. wiederzulaufen.  
**Die Mitglieder der „Freie“**  
u. des „Bürger-Gesangvereins“  
halten zu den humoristischen Charakter-Darstellungen von A. Eickermann Billets zu ermäßigten Preisen (Sperre 30 Pf.) bei **Gust. Dürbeck,** Markt.

**Allgemeiner Turnverein**  
**Morgen Freitag**  
den 21. d. Singstunde.  
Der Singwart.

**Tischler-Gesellen-Versammlung.**  
Wegen der Fahnenweihe ist eine nochmalige Versprechung notwendig und laden wir deshalb sämtliche Tischlergesellen auf Sonnabend den 22. d. M., abends 8 Uhr, in der Restauration zur guten Quelle ein. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.  
Der Vorstand

**Leuna.**  
Sonntag den 23. August  
**Sternschießen,**  
wogu freundschaftlich einladet  
**Friedrich Grohe.**  
Den Herren Gastwirthen wie Vereinen zur Nachricht, daß ich bei vorerwähnten Fällen wie auch bei Fußgänger Marschmusik mit einem Corps von 10 Mann stelle. Aufträge nimmt entgegen  
**Anton Siebert, Mustfus,**  
Markt Nr. 8.

**Schuhmacher erhalten Beschäftigung**  
außer dem Hause. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

**Eröffnung des 23. Curfus**  
der landwirthschaftlichen Winterfchule zu Merseburg.  
Der 23. Curfus der landwirthschaftlichen Winterfchule hierelbst wird am 14. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des alten Rathhauses eröffnet werden.  
Der vorige Curfus wurde von 72 Schülern besucht, von welchen 34 in der I. Klasse und 38 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden. Seit dem Brechen der Anstalt haben überhaupt 933 Schüler an dem Unterricht derselben theilgenommen.  
Der Schule die Anerkennung, welche ihren Leistungen zeitler Seitens der landwirthschaftlichen Kreise und der Justizbehörden in so dankenswerther Weise gezollt worden ist, zu erhalten, wird das Curatorium und die Direction der Schule auch fernhin nach Kräften bemüht sein. Derjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, glauben wir hierbei noch den Besuch der I. Klasse anrathen zu dürfen, wie solches auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses den Schülern im eigenen Interesse empfohlen wird.  
Anmeldungen zum Besuch der Winterfchule bitten wie an den Director derselben, Herrn **Stah** (Neumarkt Nr. 38 hierelbst), welcher zu jeder näheren Auskunftsertheilung gern bereit sein wird, bis zum 1. October c. richtig zu wofsen.  
Merseburg, den 24. Juli 1891.  
Der Vorstand  
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.  
**Graf Hohenthal.**

**Alle Art Wäsche**  
für Herren, Damen und Kinder lasse in eigener Arbeitstube anfertigen.  
Bei Verwendung guter Stoffe und Schnittstelle ich billigste Preise.  
**Adolf Schäfer.**

**Ein Kind**  
Alter gleichgültig, wird zur Gebildung angenommen. In der Frauen **Emmalstraße 26,** im Laden.

**Hört! Hört!**  
**Hurrah!**  
**Zwei Schwiegermütter**  
sind wieder da!  
Lieben Leute, in's Theater heute!

**Ein anständiges Mädchen** wird als Aufwartung gesucht. In erfragen **Gotthardstraße 16,** im Laden V.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Theater in der Reichskrone.**  
Donnerstag den 20. August.  
Auf dieses Verlangen.  
Zum 13. und letzten Male.  
**Zwei Schwiegermütter.**  
Aufspiel in 3 Akten von Mathy Berger.  
Den vielen Wünschen nachkommend, bringe ich heute nochmals „Zwei Schwiegermütter“ zur Aufführung. Mit der Bitte um zahlreichen Besuch zeichne  
hochachtungsvoll  
die Direction.

Freitag den 21. August.  
Benefiz für Mathilde Schlüter.  
**Der Sonnwendhof**  
oder:  
Der Brand der Pfang-Schmiede.  
Volkschauspiel in 5 Akten von Kofentfal, P. T.  
Zu dieser meiner Benefizvorstellung habe ich hieudurch ganz ergeben ein  
hochachtungsvoll  
**Mathilde Schlüter.**

**Tivoli.**  
Donnerstag den 20. August,  
abends 8 Uhr.  
Der Laß zum Laßen hat, komm' gern,  
Der Laß zum Beinen hat, biest' fern.  
A. E.

**Humoristische Charakterdarstellungen**  
zum Theil aus Frey Reuters Werken (nicht zu verwechseln mit Fortsetzungen) von **A. Eickermann**  
(früher Mitglied vom Hoftheater zu Weimern) und  
**Louise Eidermann-Trautmann.**

**J. Kämmer's Restauration.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**Geldhüter** mit guten Bezeugnissen sucht per sofort  
**Gemeinde Knappenborn.**

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

**Ein eprisches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. October gesucht.  
**Fr. Reinhardt,** Douchbäder Str. 21.

Provinz und Umgegend.

† Aus Magdeburg wird der Frfr. Jg. geschrieben: Die königl. Regierung hat Anfragen an die Direction der hiesigen Tramway-Aktiengesellschaft über die Länge der Arbeitszeit und die Höhe der Löhne der Angelegten gerichtet. Darauf hat die Verwaltung dem Personal ein Schriftstück vorgelegt, durch dessen Unterzeichnung die Bediensteten sich mit der jetzt üblichen Arbeitszeit von 17 bis 18 Stunden und mit dem monatlichen Lohn, der zwischen 80 bis 100 Mk. im Monat beträgt, einverstanden erklären sollten. Ein kleiner Theil hat, ohne sich über den Inhalt der Erklärung recht klar zu sein, unterzeichnet, der größere Theil hat vorläufig die Unterfertigung verweigert.

† Aus Liebenwerda, 18. Aug., berichtet die S. Jg.: Im Dorfe Saathain wurde am Sonntage Abend die Ehefrau des Arbeiters M. nebst ihren drei Kindern im Alter von einem halben bis zu 3 Jahren vermisst. Die Frau hatte in letzter Zeit gekränkelt und sich von einer durchreisenden Zigeunerin „wahrhaftig“ lassen, insofern die Frau schwermüthig wurde. Nach längerem Suchen fand man am Abend die Frau nebst den Kindern in der Nähe des Schlosses todt im Wasser.

† Während des jüngsten Leipziger Pferderennens haben allein am Sonntag die Einfüße am Totalfaktor die Summe von 110 000 Mk. erreicht. Die Weiten haben demnach beträchtlichen Umfang angenommen.

† Eine interessante Jagdgeschichte erzählt die „Nordb. Jg.“ aus Bernigerode bei Leinefelde. Danach hat der dortige Landrath Franz den Drittverwand durch Verfügung angewiesen, eine Jagd, welche die Gemeinde mit öffentlichem Ausgebot verpacken wollte, unter der Hand für einen bestimmten Preis an einen Herrn v. Krüger zu verpacken. Die Gemeinde hat gegen das Befahren des Landraths bei der Regierung Beschwerde erhoben. Der Befehl der Regierung steht bisher noch aus. — Es wäre interessant, zu erfahren, auf welche gesetzlichen Bestimmungen hin der Herr Landrath seine Verfügung erlassen hat.

† Der Plan, durch die Herstellung einer Thalsperre im Bodehale eine große Summe von Kraft zu gewinnen, die zur elektrischen Beleuchtung der umliegenden Städte und Einrichtung einer Druckluftanlage nutzbar gemacht werden soll, wird, wie die „Halberst. Jg.“ berichtet, weiter verfolgt. Der Urheber desselben, Hr. Arnecke in Blankenburg, ist jetzt dabei, wegen etwaiger späterer Abnahme von Kraft-Unterabteilungen mit den Behörden und größeren Industriellen anzubahnen. So war er dieser Tage in Halberstadt anwesend, um wegen der elektrischen Beleuchtung Halberstadts Anknüpfung zu suchen.

† In Verbindung mit dem Gewitter, das sich am Sonnabend Abend über verschiedene Gegenden unserer Provinz entlud, ist in den Fluren Wrischnig, Reichshaus, Soblas, Wetterscheid und Wunzig bei Naumburg Hagel in haufelungsgroßen Stücken gefallen, in Folge dessen bei der Hagelversicherungsgesellschaft von R. Zanker in Naumburg zahlreiche Schäden — 1/2 bis 1/3 der Versicherungssumme von Getreide — angemeldet worden sind; der betreffende Bezirk ist derselbe, in dem im Mai 1886 der Hagel fast den gesamten Feldbestand vernichtete.

† Der Landwirth R. Köhler in Leipzig verunglückte dieser Tage dadurch, daß er beim Abladen von Getreide von der Emporscheune herunter auf einen Wagen in einen sogenannten Getreidespiel, und so dann auf die Schenkenne fiel. Derselbe zog sich schwere Verletzungen zu, da der Spieß den Unterschenkel durchbohrte hatte.

† Zum Bürgermeister in Leutenberg i. Th. ist unter 36 Bewerbern der Amtssecretair Straucheneuch in Döllnitz (Saalfeld) mit 139 von 200 Stimmen gewählt worden.

† In Leipzig erstoch am 17. d. ein 15-jähriger Kaufmannslehrling bei unvorsichtiger Handhabung eines Leichens einen 11-jährigen Realschüler, einzigen Sohn einer Wittve.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. August 1891.

† Zum bevorstehenden Kaiserbesuch macht der Magistrat hieselbst in heutiger Nr. bekannt, daß nach einer Mittheilung des königlichen Hofmarschallamtes die Rückreise Ihrer Kaiserlichen und königlichen Majestäten am 24. d. M. voraussichtlich um 7 1/2 Uhr abends erfolgen wird. Hiernach scheint es bereits festzustehen, daß das Kaiserpaar am Montag Abend die Rückfahrt antritt und nur der Zeitpunkt der Abfahrt von hier noch der näheren Bestimmung bedarf.

Derselbe dürfte sich übrigens nie mit voller Sicherheit vorher feststellen lassen. — Unsere Polizei-Verwaltung bringt in heutiger Nr. zur öffentlichen Kenntniß, daß vom nächsten Freitag Mittag 1 Uhr bis zum Montag Abend die Gottlebstraße, Burgstraße und Domstraße für den Verkehr mit beladenen Erntewagen gesperrt sind. — Wie wir hören, ist dem mit der Leitung des Baues des Altersversicherungsgebäudes hinter dem Ständehaus in der Oberaltenburg betrauten Bauath aufgegeben worden, schleunigst in dem Neubau Treppen legen zu lassen, um denselben für eine etwaige Besichtigung durch Se. Majestät zugänglich zu machen. — Die Bewohner der Feststraße werden schon jetzt um ihre Fenster beinahe bekümmert. Die Nachfrage auch von auswärtig ist eine außergewöhnlich lebhafte, so daß für günstig gelegene Fenster bereits bis zu 20 Mk. geboten wurden.

† Die von dem Generalstab des vierten Armeekorps getroffenen Dispositionen über die Truppenbeförderung am 17. d. ins Wandersgelände sind zurückgezogen und die Beförderung der nach Webra, Wibra, Raucha und Kösen bestimmten Truppen der 7. Division vorläufig nicht statt. Auch das Regimentserzieren des 36. Regiments in Halle sollte wegen noch nicht vorgeschrittener Ernte später abgehalten werden, doch hat sich bei Trost ein passender Erzierplatz jetzt gefunden.

† Auf gestrigem Wochenmarkt wurden gute Einlege-Gurten mit 1,60 bis 1,80 Mk. pro Schock bezahlt. Anscheinend darf auf niedrige Preise in diesem Jahre nicht mehr gehofft werden.

† Die theure Zeit wird in Kürze auch in den Preisen des — Honigleuchens zum Ausdruck kommen. Bekanntlich hat die Herstellung dieses beliebten Süßgebäcks in unserer Rochbarth-Halle ihren Hauptst. Jetzt haben sich 23 Fabrikfirmen dieses Geschäftszweiges zu der Erklärung vereinigt, daß sie infolge der hohen Mehl- und Honigpreise, verbunden mit der allgemeinen Steigerung der Geschäftskosten vom 1. Sept. ab die Honigleuchfabrikate ohne Rabatt, nach Netto preisen, verkaufen. Bisher war es bekanntlich zumeist Gebrauch, daß bei jedem größeren Einkauf ein höherer Procentsatz der Waare, zumeist die Hälfte des eingekauften Wokens, als Rabatt hinzugefügt wurde. Wie das Mehl, so ist auch der Honig durch Zoll verteuert.

† Von einem mit Outen beladenen Wagen fuhrte gestern früh eine Frau Sommer aus Colleben so unglücklich herab, daß sie eine erhebliche Verletzung am Kopfe erlitt. Ein in der Nähe wohnender Heilgähle legte der stark blutenden Frau den ersten Verband an.

† Am Sonntag Abend gegen 12 Uhr erregte ein junger, von hier gebürtiger Deconom W. in einem hiesigen Vergnügungsorte dadurch berechtigtes Aufsehen, daß er mit Revolver und Dolch bemannet, ein junges Mädchen bedrohte, auf welches er eifersüchtig zu sein schien. Ein herbeigeholter Polizeifergant entwand dem jungen Hühner die gefährliche Waffe und entfernte denselben aus dem Locale.

† Mehrfach konnten Zunderabhandlungen gegen die gesetzlichen Vorschriften über die Suchenmitteln und über den Verkehr mit Nahrungsmitteln nicht zur Befreiung gelangen, weil seitens der hinzugezogenen Thier-... eine unzulängliche Aufnahme des Thatsbestandes festgefunden hatte oder bei Verletzung der Befugnisse über die vorgeschriebenen Abfederungsmaßregeln nur mündlich, nicht auch schriftlich erfolgt war; ebenso haben unzulängliche mündliche und schriftliche Anweisungen, welche die zuständigen Thierärzte den Behörden und Beistelligen gegeben haben, nicht selten eine Verletzung der gesetzlichen Vorschriften herbeigeführt. In Folge dessen sind nunmehr die Kreis-... Thierärzte angewiesen worden, bei allen derartigen Abhandlungen nicht nur den Thatsbestand genau protokolllarisch festzustellen, sondern auch sämtliche Anordnungen sanitäts- und veterinärpolizeilicher Natur in Abwesenheit der Dispositoren den Befugten ausführlich zu protokolllieren zu geben und die Protokolle der zuständigen Dispositorenbehörde nebst dem etwa noch erforderlichen anderweitigen Anweisungen schleunigst einzusenden. Zu den erwähnten Abhandlungen gehört die Beurtheilung über die Verwendbarkeit von Fleisch auch dann, wenn die Zugelung des Thierarztes durch eine Privatperson erfolgt.

† Gegen die Poffschulen wendet sich die kaiserliche Poffdirection in Berlin mit folgender Rundgebung: Die Anforderungen, welche für den Eintritt in den Reichspoffdienst als Gehilfe in Beziehung auf die Schulbildung gestellt werden, sind so bemessen, daß ihnen von jungen Leuten, welche den Unterricht einer tüchtigen Poffschule genossen haben, ohne Vorbereitung in besonderen Anhalten genügt werden kann. Ein Bedürfnis für das Befahren derartiger Vorbereitungsanstalten, die durch

die Beilegung der Bezeichnung als „Poffschule“ oder „Poffschule“ bei Unzulänglichkeit der irrthümliche Meinung erweisen, als sei ihr Besuch für die den Eintritt in den Poffdienst erwerbenden jungen Leute vortheilhaft oder gar erforderlich, kann seitens der Reichs-Poffverwaltung in keiner Weise anerkannt werden. Erfahrungsgemäß vermögen auf solchen Anhalten in verhältnismäßig kurzer Zeit mehr äußerlich eingepörrte als innerlich angelegene Kenntnisse nicht die gleichmäßig in sich abgeschlossene Vorbildung zu ersetzen, wie sie die Schüler einer mehrklassigen Elementarschule oder einer Mittelschule in dem staatlich geordneten Unterricht durch berufene Kräfte empfangen. Demgemäß hat sich wiederholt herausgestellt, daß die Pöglige derartiger Vorbereitungsanstalten auf die Dauer den Anforderungen, welche poffdienstlich an sie gestellt werden müssen, nicht zu genügen vermögen; und es sind Vorbereitungen getroffen worden, um die Aufnahme mangelfalt und einseitig vorgebildeter junger Leute in den Poffdienst zu verhindern.

† (Theater in der Reichskrone.) „Zwei Schwiegermütter“ heißt auch heute die Döfse des Theaters. — Den vielen Aufführungen nachkommend bringt die Direction heute nochmals das beliebte Lustspiel unter Mitwirkung der Verfasser, Fel. Wally Nerges, zur Aufführung. Wie glauben, wie immer bei diesen Aufführungen ein volles Haus vorauszusagen zu können und wünschen den beiden Schwiegermüttern auch heute freundliche Aufnahme. — Morgen, Freitag, gelangt zum Besitz der verdienstvollen Künstlerin Watschilde die Schöpfung „Der Sonnwendhof“ oder „Der Brand der Pfingstschmiede“ zur Aufführung. Bärst schon der Name des Verfassers, Rosenhals, für den Werth des Stückes, so dürfte wohl auch der Name der trefflichen Darstellerin unsere Theaterfreunde zu regem Besuch der Vorstellung veranlassen. Die stets vorzüglichsten Leistungen der Künstlerin verdienen die vollste Anerkennung; möge unser Publikum dies durch regen Besuch auch bekräftigen.

† (Tivoli-Theater.) Am Freitag findet im Tivoli-Theater zum Besitz des beliebigen jungen Komikers Herrn Georg Döpel die Aufführung des reizenden Lustspiels „Die beiden Leonoren“ statt. Die Theaterfreunde werden die Wahl dieses reizenden Stückes gewiß mit Freude begrüßen und wünschen wir dem Darsteller ein volles Haus.

† Im „Tivoli“ gastirt heute Donnerstag Abend das auch bei den Merseburgern noch in gutem Andenken stehende Künstlerpaar Eidermann. Dasselbe hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Theil Deutschlands bereist und überall große Anerkennung gefunden. Solche ist ihnen auch von dem streng kritischen Publikum großer Städte zu Theil geworden. Der „Hamb. Correspondent“ schreibt: „Die Eidermann'schen humoristischen Charakterdarstellungen, die gestern Abend im Theaterfalle des Concertgartens fortgesetzt wurden, hatten sich eines lebhaftesten Zuspruchs unseres Publikums zu erfreuen, das die Leistungen des Künstlerpaares mit wohlverdientem Beifall lohnte. Die erste Abtheilung des Programms füllte Herr Eidermann allein aus. Von Fris Reuters' Dichtungen gelangte „Hanne Räte's Abschied“ zur vollendetsten Wiedergabe, „De Witt“, „Wat u en Schepere werden kann“ und „De swarten Boden“ wurden auch mitsich ganz vorzüglich vorgetragen. Der populäre Vortrag über „Das menschliche Herz“, sowie die wissenden Darstellungen, „Das Lachen“ und „Gute Nacht“ fanden abermals reichen Beifall; zumal bei der Vorführung der verschiedenen Phancen des Lachens hatte Herr Eidermann die Lacher auf seiner Seite. Frau Eidermann-Trautmann bot zwei humoristische Vorträge: „Der erste Zwist“ von Gröner und „Sie muß beklammern“, welche sie mit gutem Humor und einer gewissen Drollerie zu Gehör brachte. Das Publikum sollte den Vortragenden reichen Beifall.“ Hoffen wir, daß das Künstlerpaar auch diesmal hier das Interesse unseres Publikums noch findet.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Vor einigen Tagen erstickte in Schafstädt ein kleines Kind in Folge eines verschluckten Gummihutes und Korbes. Die schnell geleistete ärztliche Hülfe konnte das Kind nicht mehr retten.

† In Franzenroda kam kürzlich ein schlesischer Arbeiter dadurch ums Leben, daß er beim Einsteigen eines Wagens in den Schuppen von der Deichsel heftig an die Seite geschnitten wurde. Infolge der erlittenen inneren Verletzungen verstarb der Bedauernswerthe nach wenigen Tagen.

† Freyburg a. U., 15. August. Von dem amtlich berufenen Sachverständigen wurde in 13 Weinbergen das Vorhandensein der Reblaus konstatiert. Die Weinberge liegen sämmtlich in der Gemarkung Freyburg a. U. und zwar in der Gölze, Pömmern und den Schlupfberge. Auch die Firma Kloss & Förster

l. habel beihellig. Gegenwärtig ist ein Arbeiterpersonal von über 20 Mann thätig, um weitere Beobachtungs- und Vorbeugungsarbeiten auszuführen.

### Vermishtes.

\* (Unglück durch Hochfluthen.) Klauen, 19. Aug. A Kollmann, zwischen Bogen und Waldbrand ist in der letzten Nacht durch die Wildbach die Eisenbahn unterbrochen. 5 Käufer sind verletzt und 39 Menschen getödtet. Der Verkehr auf der Reichsbahn ist vollständig unterbrochen. (In M. Nachrichten.) In Düsseldorf erkrankte am Sonntag die am liebsten wahnsinnige Frau des Schuhmachers seiner drei kleinen Kinder, 8 und 3 1/2 Jahre alt, und sich 1 Meile.

\* (Kohlenlager unter Salzfischen.) Unweit Hildesburg in England wurde unter Salzfischen 1970 Fuß Tiefe ein 3 Fuß dickes Kohlenlager entdeckt. Die Entdeckung ist um so interessanter, als die Geologen nach die Meinung ausgesprochen haben, daß unter Salzfischen Kohlen nicht gefunden werden könnten.

\* (Gegen den Verbreiter der Malaria.) In England ist die Malaria in vollem Gange. Da die Ursache nicht festgestellt ist, sind die meisten Fälle von Malaria durch die Malaria übertragen, die durch die Malaria übertragen wird. Die Malaria ist eine ansteckende Krankheit, die durch die Malaria übertragen wird. Die Malaria ist eine ansteckende Krankheit, die durch die Malaria übertragen wird. Die Malaria ist eine ansteckende Krankheit, die durch die Malaria übertragen wird.

\* (Ein Mörder-Geheiß.) In diesen Tagen sollen mehrere Mörder in England gefangen worden sein. Die Mörder sind in England gefangen worden. Die Mörder sind in England gefangen worden. Die Mörder sind in England gefangen worden.

\* (Kriegsminister Dampfer.) In England ist man gegen das am Sonntag Abend 8 Uhr in England von Douglas fahrende Dampfer „Beril“ von der Insel Man sehr beunruhigt. Die Dampfer sind in England gefangen worden. Die Dampfer sind in England gefangen worden. Die Dampfer sind in England gefangen worden.

\* (Verunglückte Luftschiffe.) In New-York ist ein Luftschiff am Sonntag Abend 8 Uhr in England von Douglas fahrende Dampfer „Beril“ von der Insel Man sehr beunruhigt. Die Luftschiffe sind in England gefangen worden. Die Luftschiffe sind in England gefangen worden. Die Luftschiffe sind in England gefangen worden.

\* (Eine Hungerstoth.) In Wien sind die Hungerstoth in Wien. Die Hungerstoth sind in Wien. Die Hungerstoth sind in Wien. Die Hungerstoth sind in Wien.

\* (Die Cholera in Jerusalem.) In Jerusalem ist die Cholera in Jerusalem. Die Cholera sind in Jerusalem. Die Cholera sind in Jerusalem. Die Cholera sind in Jerusalem.

\* (Ein furchtbares Unwetter.) In Wien ist ein Unwetter in Wien. Das Unwetter sind in Wien. Das Unwetter sind in Wien. Das Unwetter sind in Wien.

\* (Der 6. Congress der allgemeinen Radfahrer.) In Wien ist ein Congress der Radfahrer in Wien. Der Congress sind in Wien. Der Congress sind in Wien. Der Congress sind in Wien.

\* (Das Allgemeinbefinden des Großherzogs von Baden.) Der Großherzog von Baden ist in Baden. Das Allgemeinbefinden sind in Baden. Das Allgemeinbefinden sind in Baden.

\* (Das Eisenbahnunglück bei Hüllslofen.) In Hüllslofen ist ein Eisenbahnunglück in Hüllslofen. Das Eisenbahnunglück sind in Hüllslofen. Das Eisenbahnunglück sind in Hüllslofen.

\* (In Folge eines Bergsturzes.) In Wien ist ein Bergsturz in Wien. Der Bergsturz sind in Wien. Der Bergsturz sind in Wien. Der Bergsturz sind in Wien.

\* (Die Verletzung der Geheine des Obersten v. Baten.) In Wien ist ein Verletzung der Geheine des Obersten v. Baten in Wien. Die Verletzung sind in Wien. Die Verletzung sind in Wien.

\* (Abgeleitete.) In Wien ist ein Abgeleitete in Wien. Die Abgeleitete sind in Wien. Die Abgeleitete sind in Wien. Die Abgeleitete sind in Wien.

\* (Ein Preisverzeichniß wichtiger Lebensmittel.) In Wien ist ein Preisverzeichniß wichtiger Lebensmittel in Wien. Das Preisverzeichniß sind in Wien. Das Preisverzeichniß sind in Wien.

\* (Die Cholera in Jerusalem.) In Jerusalem ist die Cholera in Jerusalem. Die Cholera sind in Jerusalem. Die Cholera sind in Jerusalem. Die Cholera sind in Jerusalem.

\* (Ein furchtbares Unwetter.) In Wien ist ein Unwetter in Wien. Das Unwetter sind in Wien. Das Unwetter sind in Wien. Das Unwetter sind in Wien.

\* (Der 6. Congress der allgemeinen Radfahrer.) In Wien ist ein Congress der Radfahrer in Wien. Der Congress sind in Wien. Der Congress sind in Wien. Der Congress sind in Wien.

Wahr, wie Sie, Herr Richter, vertraue ich mir noch alle Tage zu kriegen! Baron: ... Sie werden mir hoffentlich diese Summe leihen — mein alter Name dürfte Ihnen Birge genug sein! — Bankier: Herr Baron, Ihr Name ist sehr alt, aber es thut mir leid, auf alte Casen kann ich leider nichts geben! (Aus der Geographischen.) Lehrer: Weiß jemand von Euch wo Amerika liegt? — Emil (Sohn eines Weinbändlers): Ja, in Bapa's Keller!

### Fahrplan vom 1. Juni 1891.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4 u. 8 Uhr (Cour.-Z.), 4 u. 54 Uhr, nur Sonntags, 6 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 8 u. 35 Uhr (Schnell), 10 u. 5 Uhr (1.—4. Kl.), 11 u. 3 Uhr (Schnell), 12 u. 44 Uhr (1.—4. Kl.), 3 u. 57 Uhr (2.—4. Kl.), 4 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 5 u. 11 Uhr (Schnell), 6 u. 55 Uhr (1.—4. Kl.), 7 u. 55 Uhr (Schnell), 8 u. 55 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 55 Uhr (1.—4. Kl.), 11 u. 55 Uhr (Schnell), 12 u. 55 Uhr (1.—4. Kl.) Wds., 11 u. 39 Uhr (Schnell) 1.—3. Kl. (Die mit \* bezeichnetenzüge halten in Wittenberg a. N.)

Ankünfte:  
Halle—Berlin: 12 u. 3 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 3 u. 46 Uhr (Schnell), 4 u. 28 Uhr (Schnell), 7 u. 25 Uhr, 8 u. 59 Uhr (Schnell), 11 u. 58 Uhr, 1 u. 40 Uhr, 5 u. 21 Uhr (Schnell), 5 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 8 u. 11 Uhr (Schnell), 8 u. 35 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 23 Uhr Wds. (Schnell).  
Halle—Leipzig: 2 u. 42 Uhr, 4 u. 31 Uhr, 5 u. 45 Uhr, 7 u. 33 Uhr (Schnell), 9 u. 11, 10 u. 10 Uhr, 10 u. 32 Uhr, 11 u. 40 Uhr, 1 u. 40 Uhr, 3 u. 53 Uhr, 5 u. 5 Uhr, 5 u. 30 Uhr (Schnell), 6 u. 30 Uhr, 6 u. 30 Uhr, 7 u. 30 Uhr, 8 u. 30 Uhr, 9 u. 30 Uhr, 10 u. 30 Uhr, 11 u. 30 Uhr, 12 u. 30 Uhr (Schnell), 1 u. 30 Uhr, 2 u. 30 Uhr, 3 u. 30 Uhr, 4 u. 30 Uhr, 5 u. 30 Uhr, 6 u. 30 Uhr, 7 u. 30 Uhr, 8 u. 30 Uhr, 9 u. 30 Uhr, 10 u. 30 Uhr, 11 u. 30 Uhr, 12 u. 30 Uhr (Schnell), 1 u. 30 Uhr, 2 u. 30 Uhr, 3 u. 30 Uhr, 4 u. 30 Uhr, 5 u. 30 Uhr, 6 u. 30 Uhr, 7 u. 30 Uhr, 8 u. 30 Uhr, 9 u. 30 Uhr, 10 u. 30 Uhr, 11 u. 30 Uhr, 12 u. 30 Uhr (Schnell).

Halle—Magdeburg: 2 u. 42 Uhr, 4 u. 31 Uhr, 5 u. 45 Uhr, 7 u. 33 Uhr (Schnell), 9 u. 11, 10 u. 10 Uhr, 10 u. 32 Uhr, 11 u. 40 Uhr, 1 u. 40 Uhr, 3 u. 53 Uhr, 5 u. 5 Uhr, 5 u. 30 Uhr (Schnell), 6 u. 30 Uhr, 6 u. 30 Uhr, 7 u. 30 Uhr, 8 u. 30 Uhr, 9 u. 30 Uhr, 10 u. 30 Uhr, 11 u. 30 Uhr, 12 u. 30 Uhr (Schnell), 1 u. 30 Uhr, 2 u. 30 Uhr, 3 u. 30 Uhr, 4 u. 30 Uhr, 5 u. 30 Uhr, 6 u. 30 Uhr, 7 u. 30 Uhr, 8 u. 30 Uhr, 9 u. 30 Uhr, 10 u. 30 Uhr, 11 u. 30 Uhr, 12 u. 30 Uhr (Schnell).

Halle—Wittenberg: 7 u. 40 Uhr, 11 u. 24 Uhr, 3 u. 11, 5 u. 31 Uhr, 6 u. 36 Uhr (Schnell), 9 u. 33 Uhr Wds.  
Nach Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Worbis: 5 u. 15 Uhr, 6 u. 46 Uhr, 9 u. 11, 10 u. 43 Uhr (Schnell), 5 u. 11, 2 u. 20 Uhr, 2 u. 6 Uhr, 5 u. 50 Uhr (Schnell), 9 u. 30 Uhr, 10 u. 31 Uhr (Schnell) Wds., 11 u. 36 Uhr bis Eisenh.

Halle—Halberstadt: 5 u. 7 u. 45 Uhr, 11 u. 35 Uhr, 1 u. 18 Uhr, 3 u. 5 Uhr, 6 u. 11 Uhr, 9 u. 25 Uhr Wds.  
Halle—Guben: 7 u. 40 Uhr, 11 u. 24 Uhr, 3 u. 11, 5 u. 31 Uhr, 6 u. 36 Uhr (Schnell), 9 u. 33 Uhr Wds.  
Nach Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Görlitz: 4 u. 9 Uhr (Schnell), 4 u. 15 Uhr, 6 u. 22 Uhr, 8 u. 25 Uhr (1.—3. Kl.), 9 u. 52 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 12 u. 33 Uhr, 1 u. 41 Uhr, 3 u. 51 Uhr (Schnell) Wds., 11 u. 36 Uhr bis Eisenh.

Halle—Leipzig: 4 u. 9 Uhr (Schnell), 4 u. 15 Uhr, 6 u. 22 Uhr, 8 u. 25 Uhr (1.—3. Kl.), 9 u. 52 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 12 u. 33 Uhr, 1 u. 41 Uhr, 3 u. 51 Uhr (Schnell) Wds., 11 u. 36 Uhr bis Eisenh.

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

Halle—Weitzenfels: 1 u. 41 Uhr Nachts (1.—4. Kl.), 6 u. 12 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 22 Uhr (Schnell), 1.—3. Kl., 7 u. 40 Uhr (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags bis 80. Aug. 1891, 7 u. 55 Uhr (Schnell), 10 u. 10 Uhr, 33 Uhr (Schnell), 11 u. 39 Uhr, 11 u. 54 Uhr (Schnell), 1.—4. Kl., 6 u. 11 Uhr (1.—4. Kl.), 2 u. 34 Uhr (1.—4. Kl.), 6 u. 51 Uhr (1.—4. Kl.), 9 u. 46 Uhr Wds. (1. bis 4. Kl.), 11 u. 42 Uhr Nachts (Cour.-Zug).

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post

N. 164.

Donnerstag den 20. August.

1891.

## \* Aus der Anweisung zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes.

Das Einkommensteuergesetz unterscheidet verschiedene Arten von Einkommen von einander. Es lenkt Einkommen aus Kapitalvermögen, Einkommen aus Grundvermögen, wozu das aus dem Betriebe der Landwirtschaft gerechnet wird, Einkommen aus Handel und Gewerbe und endlich Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung. Handel und Gewerbe, sowie der Betrieb der Landwirtschaft sind auch gewinnbringende Beschäftigungen; das Gesetz versteht aber unter diesem Ausdrucke etwas anderes. Nach ihm gehören zu dem Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung die Besoldung der Beamten aller Art, auch der in privater Dienstverhältnissen stehenden und der Militärpersonen, der Lohn und Arbeitslohn der Handlungs- und Gewerbegehilfen, der Handarbeiter und Diensthöfen, endlich der Gewinn aus der Thätigkeit als Schriftsteller, Gelehrter, Künstler, Privatlehrer, Gelehrter, Arzt, Rechtsanwalt und Notar, als Ausschickstrah bei Aktiengesellschaften, sowie aus jeder nicht besonders genannten persönlichen Thätigkeit, welche nicht als selbstständiger Betrieb der Landwirtschaft, des Handels oder Gewerbes anzusehen ist, mag dieselbe als Hauptberuf oder als Nebenbeschäftigung geübt werden. Man sieht, es ist eine sehr bunte Gesellschaft, deren Einkommen nach der Ausschickstrah-Anweisung, welche der Finanzminister am 5. d. erlassen hat, unter dem gleichen Rubrum der Steuererklärung verzeichnet werden soll. Da die Zahl der in diese Kategorie gehörenden Steuerpflichtigen, von denen allerdings nicht wenige in der Lage sein werden, die Frage nach dem Einkommen aus Kapital- oder Grundvermögen oder aus Handel und Gewerbe sämmtlich oder zum Theil mit Ja beantworten zu müssen, sehr groß sein wird, so sind einige Mittheilungen aus den näheren Bestimmungen wohl nicht unwillkommen, zumal da in den beiliegenden Kreisen bisher große Unklarheit herrschte über die Ausdehnung, welche dem Begriffe „Einkommen“ gegeben sei, bezw. über die Berechtigung, Geschäftskosten in Abzug zu bringen. Beamte müssen all ihre festen Bezüge ihrem Betrage nach, unbestimmt nach dem zweijährigen, später nach dem dreijährigen Durchschnitt angegeben, kaufmännische Angestellte z. B. auch Bezeichnungsgattungen. Reichs- und Staatsbeamte (mittelbare und unmittelbare) genossen übrigens auch hier wieder mehrere Vortheile. Mit ihnen ein bestimmter Betrag oder ein bestimmter Theil der Besoldung als Dienstaufwand oder Dienstlohn vorerlaubt und dergl. bewilligt, so bleibt dieser Betrag von der Besteuerung frei, ohne daß eine Untersuchung darüber stattfindet, ob der Beamte vielleicht Ersparnisse macht. Auch die etwa bewilligten Repräsentationskosten, die Reiseflohenvergütungen und Tagelöhner für Dienstreisen und für die Dauer vorübergehender Beschäftigung außerhalb des Wohnortes bleiben von der Besteuerung befreit, obwohl notorisch sehr viele, darunter sehr hochstehende Beamte aus diesen Einkünften beträchtliche Ueberschüsse zu erzielen wissen. In Privatdiensten stehende Beamte müssen dagegen nachweisen, daß die in bestimmte Höhe gewährte Dienstaufwandsentschädigung in der That in ihrem vollen Betrage für die mit ihren verschiedenen Verbindungen verbundenen Ausgaben Verwendung findet. Diese Ungleichheit in der Behandlung von öffentlichen und Privatbeamten ist nicht genügend begründet; die Ersparnisse aus Dienstaufwandsentschädigung, Reiseflohen u. s. w. sollten allenfalls gleichmäßig behandelt, d. h. zur Steuer herangezogen werden. Was unter Dienstaufwand zu verstehen ist, ist zudem durchaus nicht feststehend. So erinnern wir uns, daß die staatliche Steuerbehörde in Berlin die Ausgaben für Frack und weiße Halsbinden der Mitgliedsnehmer der Hofkapelle als Dienstaufwand ansieht und in Folge dessen das Gehalt dieser Männer, die zudem weder mittelbare noch unmittelbare Staatsbeamte sind, um — 300 Mk. bei

der Veranlagung kürzt. Wie bisher, werden in Zukunft auch sehr viele Militärpersonen dadurch, daß ein Theil ihres Einkommens als Dienstaufwand gilt, nicht voll veranlagt; so gelten z. B. sogar die Zulagen, welche die dienstübenden Flügeladjutanten aus der Kronfeldkommisssache und die persönlichen Adjutanten der Prinzen aus deren Kasse beziehen, als Dienstaufwand. — Daß Beamte oder Militärpersonen, welche etwa aus schriftstellerischer Thätigkeit Einnahmen erzielen, diese, event. nach dem Durchschnitt der letzten Jahre angeben müssen, ist selbstverständlich, ebenso wie ihr Einkommen aus Capitalien oder Grundbesitz. Die sonst noch zu den Steuerpflichtigen, welche aus Gewinn bringender Arbeit Einkommen beziehen, gehörenden Personen dürfen von ihrem Einkommen die Geschäftskosten in Abzug bringen. Diese Befugniß ist im Gesetze selbst nicht ganz klar ausgedrückt, ergibt sich aber als Wille des Gesetzgebers aus der ganzen Construction des Gesetzes; daß es in der Anweisung klar ausgesprochen, ist anerkennenswerth, weil sonst gerade in diesem Punkte die Steuererklärungen voraussichtlich sehr ungleichmäßig ausgefallen sein würden. Die Anweisung nennt insbesondere als abzugsfähig die laufenden Ausgaben der Rechtsanwälte, Notare, Gerichtsvollzieher für die Unterhaltung ihrer Bureaus, der Aerzte für die Unterhaltung ihres Fuhrwerks, nicht aber für die ersten Anschaffungskosten; der Künstler und Gelehrten für die Besoldung von Mitarbeitern u. s. w., doch erschöpfen diese Beispiele die Sache nicht, weil gerade diese Berufe und demgemäß auch die Geschäftskosten zu verschiedenartig sind, als daß man bei der Einschätzung eine Schablone anwenden könnte.

### Ballistische Heberkeit.



öffentliche Meinung in Europa, welche von unabhängigen Regierungen und anarchischen Zuständen nicht wissen wollen, Frankreich wieder zugewendet. — Die Boulangisten veranstalteten in einer am Dienstag Abend abgehaltenen Versammlung eine ruffenfreundliche Anrede durch Annahme einer Resolution, in welcher Rußland der Dank Frankreichs für den Empfang des französischen Geschwaders

in Kronstadt ausgesprochen, gleichzeitig aber der Beschluß, die französische Flotte einen Besuch in Portsmouth machen zu lassen, beauftragt wird. Den Esch Kohringens wurde die unannehmbare Hoffung an eine Wiedervereinigung mit Frankreich ausgesprochen. Als der Deputirte Laur nach dem Schluß der Versammlung auf der Straße einen Wagen bestieg, um davon zu fahren, wurde ein Schuß auf denselben abgegeben. Laur blieb unverletzt, der Kutscher wurde leicht verwundet. Die Person, welche den Schuß abgegeben hatte, und der anarchischen Partei angehört, wurde sofort verhaftet. Der König von Serbien wurde am Montag in Fontainebleau empfangen. Präsident Carnot begrüßte ihn am Bahnhof. — In Serbien wurden am Montag im ganzen Lande die Wahlen für die Generalräthe vorgenommen, dieselben verliefen in vollster Ordnung. Die gegenwärtige Regierung unterstützten Candidaten wurden fast ohne Opposition gewählt.

Ueber die Verhandlungen der Mächte mit China meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Tientsin vom Montag, die Befanden der fremden Mächte befänden nach wie vor bei der chinesischen Regierung auf der angemessenen Bekräftigung der Personen, welche an den neuerlichen Aufhebungen in Wuhu, Wusich und anderwärts theilgenommen hätten, sowie auf der Bekräftigung derjenigen Beamten, welche außer Acht gelassen hätten, die Fremden und ihre Habe zu schützen. Die Frage der pekuniären Schadloshaltung sei eine davon unabhängige Frage, welche man in den dem Tsungli Jamen überreichten Noten nicht berührt habe. Die Zahlung der Entschädigung für die in den Missionen anfallen im Innern von China verübten Beschädigungen sei schon früher zwischen den englischen Vertretern und den Lokalbehörden erledigt worden, bevor die auswärtigen Gesandten ihre Kollektivnote dem Tsungli Jamen überreicht hätten. Besonders unangenehm scheint die chinesische Regierung davon berührt zu sein, daß auch der deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Brandt sich an den Reklamationen betheiligte hat. Das Tsungli Jamen hat deshalb auf telegraphischem Wege im Berliner Auswärtigen Amte bereits wiederholt dazugegenen Vorstellungen erheben lassen. Unter Berufung auf die zwischen Deutschland und China bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, auf welche die chinesische Regierung großen Werth legt. Zur Begründung dieser chinesischen Gegenvorstellungen wurde ausgeführt, daß deutsche Reichsangehörige bei den letzten Aufhebungen nicht geschädigt wurden.

Für die nächste Präsidentswahl in den Vereinigten Staaten beschloß nach einer Drabmeldung aus Chicago Präsident Harrison, sich nicht wieder zum Candidaten ausstellen zu lassen.

### Deutschland.

Berlin, 19. August. Die „Hohenzollern“ ist am Montag Abend mit dem Kaiser an Bord bei Gravenstein vor Anker gegangen. Gestern Nacht traf der commandirende Admiral Febr. v. d. Goltz in Kiel ein und begab sich an Bord der „Gülde“, welche der Manöverflotte entgegenfuhr. An Bord befanden sich auch die Admirale Knorr und von Reiche und der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie von Hahnke. Nach 4 Uhr traf bei der Kaiser auf der „Hohenzollern“ mit dem Manövergeschwader in Kiel ein. Die Kriegsschiffe hielten die österreichische Flagge und saluirten. — Der österreichische Vizekönig Graf Szechenyi und das Personal der Vizekapitän Graf Hatzfeldt in Kiel ein und besichtigten am Vormittag die Arbeiten am Nordbofskanal. — Nachm. 3 Uhr trifft der Reichskanzler v. Caprivi dort ein. — Soweit bis jetzt bekannt, dürfte der Kaiser am 21. abends hier eintreffen, um am Donnerstage des nächsten Tages über die Truppen des hiesigen Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde die große Herbstparade persönlich abzuhalten. Mit dem Kaiser trifft auch die Kaiserin zugleich